



LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die BürgerInnen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,



Umwelt- und Klimaschutz sind wichtige Aufgaben, gerade auch auf kommunaler Ebene, denn hier kann viel bewegt werden. Deshalb hat der Landkreis Garmisch-Partenkirchen seit Oktober 2016 einen eigenen

Klimaschutzmanager. In den kommenden Jahren wird dieser zusammen mit den Gemeinden das Thema Klimaschutz aktiv voran bringen.

Ein Thema, das weiterhin viele Bürgerinnen und Bürger beschäftigt ist die Asylbewerber-Situation in unserem Landkreis. Nach wie vor ist das Landratsamt mit zahlreichen Aufgaben befasst, angefangen von der Betreuung der Asylbewerber bis hin zur Gesundheitsvorsorge. Eine wichtige Aufgabe ist es, die anerkannten und bei uns lebenden Asylbewerber in unsere Gesellschaft zu integrieren. Hierbei leisten die vielen Ehrenamtlichen in den Helferkreisen und bei den Sozialverbänden eine sehr wertvolle Arbeit.

In etwas mehr als einem Jahr beginnt Anfang Mai 2018 die Bayerische Landesausstellung „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“ im Kloster Ettal. Zusammen mit dem Haus der Bayerischen Geschichte und dem Kloster Ettal ist der Landkreis Garmisch-Partenkirchen Ausrichter der Bayerischen Landesausstellung. Die Landesausstellung wird für den Landkreis ein ganz besonderes Ereignis werden, das viele Besucher in unsere Region führen wird. Begleitend zur Landesausstellung wird es ein umfangreiches kulturelles Rahmenprogramm geben, für dessen Planung der Landkreis verantwortlich ist. Hierfür wurde die Stelle eines Landkreis-Koordinators geschaffen.

Da sich das Jahr 2016 nun dem Ende zuneigt, wünsche ich Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, besinnliche Weihnachten sowie einen guten Rutsch in das neue Jahr 2017.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr Landrat Anton Speer

Landkreis-Koordinator für die Bayerische Landesausstellung



SEITE 4

Dr. Nikolaus Faulstroh, Landkreis-Koordinator für die Bayerische Landesausstellung 2018 „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“ im Gespräch mit der Landkreis-Zeitung

Klimaschutzmanager des Land- kreises Garmisch-Partenkirchen



SEITE 5

Ein Interview mit Florian Diepold-Erl, dem neuen Klimaschutzmanager des Landkreises über seine Aufgaben und Ziele

ZUVIEL PLASTIK IM BIOMÜLL VERURSACHT PROBLEME

Achtloses Entsorgen von Plastik im Biomüll schadet der Umwelt und kann zu höheren Müllgebühren führen. Vor allem die angeblich biologisch abbaubaren Tüten machen Probleme

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wird der anfallende Biomüll in der Biogasanlage der Gemeindewerke Garmisch-Partenkirchen verwertet. Zu viel Plastik und andere Fremdstoffe wie Glas oder Metall im Biomüll sorgen hier jedoch für Probleme. Denn bei einem Fremdstoffanteil von mehr als drei Prozent ist davon auszugehen, dass die Qualität der Gärprodukte zu schlecht ausfällt, um saubere Komposte und andere Gärprodukte herstellen zu können.

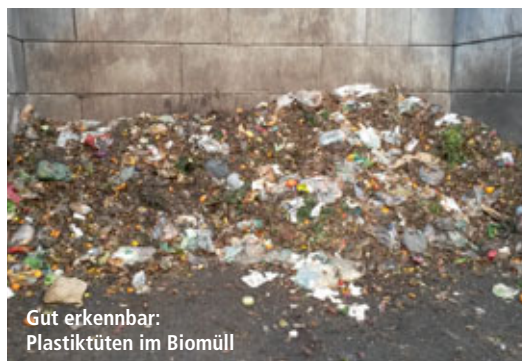
Insbesondere die angeblich kompostierbaren Kunststofftüten bereiten Schwierigkeiten und führen bei der Aufbereitung und weiteren Vermarktung des erzeug-

ten Gärrestkompostes zu höheren Kosten. Diese haben am Ende alle Bürgerinnen und Bürger zu tragen.

Im Allgemeinen ist das Trennverhalten im Landkreis vorbildlich, dennoch gibt es in vielen Gebieten Haushalte, bei denen ein erhöhter Fremdstoffanteil im Biomüll festzustellen ist. Dabei liegt die Menge an Fremdstoffen, die nicht kompostiert werden kann teilweise über fünf Prozent. Die für die Überwachung der Kompostqualität zuständige „Gütegemeinschaft Kompost“ bewertet bereits einen Fremdstoffgehalt von mehr als einem Prozent als erhöht. Selbst hierbei ist schon ein erhöhter technischer und energetischer Aufwand erforderlich, um die Fremdstoffe aus dem Biomüll zu entfernen.

Was für alle Recyclingprodukte gilt, gilt auch für Bioabfälle: Die Endprodukte können nur so gut sein wie die Ausgangsstoffe, aus denen sie hergestellt sind.

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen bittet deshalb auf die Verwendung der angeblich biologisch abbaubaren Kunststofftüten zu verzichten und auf die richtige Befüllung der Biotonne zu achten. So verrotten



Gut erkennbar:
Plastiktüten im Biomüll

FORSETZUNG VON SEITE 1

zum Beispiel die vermeintlichen Öko-Kunststofftüten viel langsamer als allgemein angenommen. Nach dem rund zwei bis drei Wochen dauernden Verarbeitungsprozess in der Biogasanlage Garmisch-Partenkirchen kommen die Tüten oft nahezu unverrotet wieder zum Vorschein. Auch Versuche in anderen Kompostanlagen haben gezeigt, dass selbst nach sechs Wochen Verweildauer das Plastik noch nicht mal ansatzweise verrotet war.

Nur mit sauberen Bioabfällen können Komposte und Gärprodukte erzeugt werden, die für die Umwelt unbedenklich sind. In Zukunft sollen nicht noch mehr Kunststoffe und Mikroplastikpartikel unsere Gewässer und Böden verunreinigen, die letztendlich auf diesem Weg in die Nahrungskette gelangen. Bioabfälle können ganz einfach in normales Zeitungspapier eingewickelt werden oder in Biomülltüten aus Recyclingpapier entsorgt werden, die beispielsweise in Super- und Drogeriemärkten erhältlich sind.

Info und Kontakt

Weitere Informationen zur Biotonne finden Sie auf den Internetseiten des Landkreises unter www.lra-gap.de/de/entsorgung.html.

Zudem steht die Abfallberatung des Landkreises unter Tel. 08821/ 751-363 oder -376 gerne zur Verfügung

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Landrat Anton Speer
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion:
Stephan Scharf,
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen,
Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen:
(soweit nicht anders angegeben)
© Landratsamt Garmisch-Partenkirchen. Weiterhin: S. 2 Grafik Mitte: Dreamstime; S. 5 Grafik Mitte: Designed by Freepik; S. 8 links: Klinikum Garmisch-Partenkirchen.

Gestaltung, Herstellung, Satz:
© Siegfried Karpf (karpfmedien.de),
Oberammergau; Iris Hein, Kassel

Druck:
Weixler, Oberammergau

Gedruckt auf 100 % Altpapier

VEREINE, VERBÄNDE UND ZUSAMMENSCHLÜSSE – AUFGEPASST

Über das EU-Förderprogramm LEADER wird Bürgerengagement unbürokratisch unterstützt

Seit kurzem gibt es die Möglichkeit über das EU-Förderprogramm LEADER auch kleinere Projekte lokaler Akteure im Bereich Bürgerengagement unbürokratisch zu unterstützen. Dafür stellt die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Zugspitz Region den vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten festgelegten Betrag in Höhe von 22.222 Euro aus ihrem LEADER-Budget zur Verfügung.

Um einen Zuschuss für eine Maßnahme im Rahmen des Projekts „Bürgerengagement“ zu erhalten, hat die LAG Zugspitz Region folgende Rahmenbedingungen festgelegt:

- **Höhe der Unterstützung:**
 - grundsätzlich maximal 1.000 Euro pro Einzelmaßnahme
 - keine Förderung der Umsatzsteuer
- **Nicht antragsberechtigt sind:**
 - Anträge von Kommunen, Einzelpersonen und Unternehmen

- **Grundlagen der Entscheidung:**

- Die Entscheidung ob und in welcher Höhe ein Projekt „förderfähig“ ist, wird durch das Entscheidungsgremium der LAG Zugspitz Region nach eigenem Ermessen, im Rahmen einer Sitzung des Gremiums getroffen. Jeder Antragsteller muss sein Projekt persönlich im Gremium vorstellen.
- Es werden pro Kalenderjahr grundsätzlich maximal 4.000,- Euro an Fördermitteln durch das Entscheidungsgremium zugesagt. Nicht verbrauchte Mittel werden auf das folgende Kalenderjahr übertragen.
- Die Projekte, für die eine Unterstützung beantragt wird, müssen mindestens einem Entwicklungsziel der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) dienen und das Bürgerengagement im Landkreis stärken.

Alle für die Beantragung eines Projekts notwendigen Unterlagen sind auf der Internetseite des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen unter:

→ www.lra-gap.de/de/downloads-links.html abrufbar.

Vor einer Antragstellung wird empfohlen mit dem LAG-Manger, Martin Kriner, Kontakt aufzunehmen, um die eventuellen Förderfähigkeit des angedachten Projekts schon im Vorfeld abzuklären. Dieser steht gerne hilfreich zur Seite und erläutert auch den unbürokratischen Weg von der Antragstellung bis zur Auszahlung des Zuschusses.

Info und Kontakt

Alles Wissenswerte zum Thema LEADER, Grundlagen, Voraussetzungen und Kurzbeschreibungen der bereits befürworteten Projekten sind über die Internetseite des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen unter: www.lra-gap.de/de/leader.html abrufbar.

Zudem können sich alle Interessierten an LAG-Manger Martin Kriner wenden.

Kontakt:
Telefon: 08821/751-430
E-Mail: leader@lra-gap.de

INHALT

1. Zuviel Plastik im Biomüll verursacht Probleme
2. Das EU-Förderprogramm LEADER für Bürgerengagement
3. Landrat Anton Speer zur Asylbewerber-Situation im Landkreis
4. Der Landkreis-Koordinator für die Bayerische Landesausstellung 2018
4. Rechtskundeunterricht für Asylbewerber
5. Der Klimaschutzmanager des Landkreises Garmisch-Partenkirchen
6. Landkreis Garmisch-Partenkirchen führend beim Vertragsnaturschutz
6. Bayerische Justizmedaille für das Projekt „Werdenfeller Weg“
7. Aktionswoche Psychische Gesundheit
7. Gut besuchte Zukunftsmesse 2016
8. Klinikum Garmisch-Partenkirchen modernisiert Kinderstation
8. Der neue kaufmännische Direktor des Klinikums
8. Das neue Patientenmagazin des Klinikums
9. KoKi – Unterstützung für Schwangere und junge Mütter
10. Familienpaten helfen Familien im Landkreis
10. Die Fachkraft Frühe Hilfen im Einsatz für Familien im Landkreis
11. Mehr Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche: Ein Kooperationsprojekt
12. 15 Jahre Global Atmosphere Watch Training & Education Centre
12. Das Werdenfels Museum stellt eine neue Weihnachtskrippe aus

FÜNF FRAGEN AN LANDRAT ANTON SPEER ZUR ASYLBEWERBER-SITUATION IM LANDKREIS

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sind derzeit rund 1.090 Asylbewerber untergebracht. Die schulische und berufliche Integration funktioniert gut

Zum neuen Jahr 2017 wird die Regierung von Oberbayern den Abrams-Komplex als Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber übernehmen, welche Erleichterungen sind damit für den Landkreis verbunden?

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist der einzige Landkreis in Bayern, der noch eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Eigenregie betreibt. Im Januar 2017 wird dann die Regierung von Oberbayern den Abrams-Komplex übernehmen. Der Landkreis wird dann nicht mehr für die Verwaltung der Einrichtung zuständig sein. Insofern ist es eine Erleichterung. Trotzdem bleiben dem Landratsamt zahlreiche sehr arbeitsintensive Aufgaben erhalten. So ist das Ausländeramt auch weiterhin für die Betreuung, die Auszahlung des Taschengeldes, die Ausgabe und Abrechnung von Bekleidungsgutscheinen sowie für die Abrechnung von Krankenbehandlungskosten zuständig. Ebenso ist das Gesundheitsamt auch weiter für Impfungen und den Infektionsschutz verantwortlich.

Wie geht es mit dem Abrams-Komplex weiter, gerade im Hinblick auf die Ortsentwicklung des Marktes Garmisch-Partenkirchen?

Wir befinden uns in engem Kontakt mit den Verantwortlichen des Marktes. Neben der unbestreitbaren humanitären Pflicht ist uns als Kreisverwaltung auch sehr an einer nachhaltigen und zukunftssicheren Ortsentwicklung in diesem Bereich gelegen. Derzeit ist nicht absehbar, wie lange die Erstaufnahmeeinrichtung in dieser Form Bestand hat und anderweitige Nutzungen auf dem Areal erfolgen können. Mir ist bewusst, dass der Markt Garmisch-Partenkirchen hier ein besonderes Interesse hat, die frühere amerikanische Liegenschaft einer den eigenen kommunalen Aufgaben entsprechenden dauerhaften Nutzung zuzuführen. Hierbei wollen wir den Markt im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

Wie viel Asylbewerber sind derzeit in den dezentralen Einrichtungen in den Landkreisgemeinden untergebracht und wie geht es hier weiter?

Momentan sind rund 880 Asylbewerber in Unterkünften in den Gemeinden untergebracht. Hinzu kommen 210 Asylbewerber im Abrams-Komplex. Aufgrund der hohen Zugangszahlen von Asylbewerbern Anfang 2016 hat das Landrats-



Landrat Anton Speer

samt mit Hochdruck an der Anmietung weitere Unterkünfte gearbeitet. Mitte März hatte die Regierung von Oberbayern jedoch einen Anmietstopp verhängt, so dass zahlreiche Projekte bereits in der Planungsphase verworfen werden mussten. Ab Anfang 2017 laufen nun einige Verträge für Unterkünfte aus, die das Landratsamt geschlossen hat. Hier müssen wir schauen, inwieweit die Regierung von Oberbayern Vertragsverlängerungen zustimmt und die Vermieter ein Interesse an einer Weitervermietung haben. Gegebenenfalls müssen Asylbewerber auf andere Unterkünfte im Landkreis verteilt werden und dort wohnhafte sogenannte Fehlbeleger die Unterkunft kurzfristig verlassen. Das Landratsamt arbeitet aber auch hier mit Hochdruck an Lösungen.

„Momentan sind rund 880 Asylbewerber in Unterkünften in den Gemeinden untergebracht. Hinzu kommen etwa 210 Asylbewerber im Abrams-Komplex.“

Der schulische Unterricht für Asylbewerber ist ein wichtiger Faktor bei der Integration, welche Fortschritte gibt es hier im Landkreis?

Die schulische Integration im Landkreis funktioniert sehr gut. In den Grund- und Mittelschulen werden aktuelle etwa 200 Schülerinnen und Schüler mit einem Flüchtlingshintergrund unterrichtet. Die Staatliche Berufsschule in Garmisch-Partenkirchen besuchen im laufenden Schuljahr rund 160 berufsschulpflichtige

Asylbewerber und Flüchtlinge im Alter von 16 bis 21 Jahren. Hier gibt es sechs Berufsintegrationsklassen und zwei Sprachintensivklassen. Für die Integration und Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler an den Grund- und Mittelschulen stellt das Kultusministerium dem Staatlichen Schulamt ein zusätzliches Lehrerstundenkontingent sowie umfangreiche finanzielle Mittel für Projekte zur Verfügung. Wertvolle Unterstützung erfahren die Schulen auch durch eine große Zahl ehrenamtlicher Sprachpaten. Insgesamt werden die schulischen Herausforderungen von den jeweiligen Schulen und Gemeinden als Schulaufwandsträger mit großem Einsatz angegangen. An der Berufsschule wird der Unterricht von Lehrkräften der Schule und des Kooperationspartners, der Gesellschaft für Bildung, Integration und Beruf durchgeführt. In den Berufsintegrationsklassen liegt der Unterrichtsschwerpunkt im Spracherwerb und in der Berufsvorbereitung. Im Juli 2016 haben 18 Schülerinnen und Schü-

ler die erste Berufsintegrationsklasse an der Berufsschule beendet. Rund zwei Drittel haben einen Ausbildungsplatz in den unterschiedlichsten Berufen erhalten oder besuchen weiterführende Schulen, wie beispielsweise die Staatliche Wirtschaftsschule hier in Garmisch-Partenkirchen. An der Berufsschule werden derzeit ehemalige Schülerinnen und Schüler aus Berufsintegrationsklassen als Köche, Hotelfachleute, Kraftfahrzeugmechatroniker oder im Einzelhandel unterrichtet. Erfreulicherweise gibt

es bei den Ausbildungsbetrieben auch eine zunehmende Bereitschaft Ausbildungsplätze an Asylbewerber zu vergeben.

Wie sieht es im Landkreis mit der beruflichen Integration der anerkannten und geduldeten Asylbewerber aus?

Hier möchte ich speziell auf die berufliche Integration eingehen. So hat das Jobcenter Garmisch-Partenkirchen in diesem Jahr eine sehr gute Integrationsquote bei den anerkannten und geduldeten Asylanten erreicht. Im Oktober lag die Integrationsquote bei rund 27 Prozent, so hat sich eine Person selbstständig gemacht und sechs haben mit einer Ausbildung begonnen. Aufnehmende Branchen sind in erster Linie das klassische Handwerk sowie die Hotel- und Gaststättenbetriebe. Besonders die Beschäftigungsverhältnisse in den Handwerksbetrieben sind langfristig angelegt und bieten somit eine hohe Nachhaltigkeit für beide Seiten, Betrieb und Auszubildenden. Eine erfolgreiche Vermittlung hängt aber natürlich stark von den vorhandenen Sprachkenntnissen ab. Das Jobcenter legt hier deshalb großen Wert auf eine schnelle und intensive Sprachförderung. Die Erfahrungswerte zeigen, dass der Integrationsprozess aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse länger dauert als ursprünglich gedacht, je nach schulischer und beruflicher Vorbildung ein bis vier Jahre. Für das Jahr 2017 erwartet wir aber trotzdem mehr Eintritte in die Ausbildung und das Jobcenter Garmisch-Partenkirchen bietet eine Vielzahl von Qualifizierungsangeboten an, die von allen Kunden des Jobcenters genutzt werden können.

DER LANDKREIS-KOORDINATOR FÜR DIE BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG 2018, DR. NIKOLAUS FAULSTROH, IM GESPRÄCH MIT DER LANDKREIS-ZEITUNG

Die Schaffung eines breitgefächerten kulturellen Rahmenprogramms ist eine zentrale Aufgabe des Landkreis-Koordinators für die Landesausstellung

Seit 1. Juli 2016 ist Dr. Nikolaus Faulstroh der Landkreis-Koordinator für die Bayerische Landesausstellung 2018 „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“. Zuvor war der promovierte Historiker bei den Festspielen Europäische Wochen Passau tätig.

Herr Dr. Faulstroh, was reizt Sie an der Aufgabe des Koordinators der Landesausstellung 2018?

Die Kombination aus Geschichte, Kultur und Tourismus hat mich schon immer begeistert. Ein großes Kulturprogramm in einer Region auf die Beine zu stellen ist von vornherein eine besondere Herausforderung, ganz besonders in einer Zeit, wo Kulturgüter und kulturelle Werte stärker denn je geschützt werden müssen.

Für einen Historiker ist ein Thema wie „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“ doch wie geschaffen, oder?

In meinem Studium habe ich mich intensiv mit der Geschichte unterschiedlichster Regionen beschäftigt, mein Fokus lag aber weniger auf der bayerischen, sondern vielmehr auf der osteuropäischen Geschichte, darin habe ich auch promoviert. In Bayerischer Geschichte habe ich daher noch etwas Nachholbedarf. Ich sehe darin jedoch eher einen Vorteil: Dadurch bin ich vielleicht weniger voreingenommen was den „Mythos Bayern“ betrifft und für Anregungen und Kritik offener.

In der Vergangenheit waren Sie bei den Festspielen Europäische Wochen Passau. Welche Erfahrungen bringen Sie aus dieser Tätigkeit mit, um die Aufgabe im Landkreis Garmisch-Partenkirchen zu bewältigen?

Die Festspiele in Passau, die mit rund 80 Veranstaltungen in der Region Ostbayern-Böhmen-Oberösterreich, also in drei verschiedenen Ländern stattfinden, sind in dieser Form einzigartig.

Der politische Auftrag lautet hier Grenzen zu überwinden, die durch den eisernen Vorhang errichtet worden sind. Die Landesausstellungen sind als bildungspolitische Maßnahme gedacht und bei der Region um Kloster Ettal handelt es sich ebenso um eine Grenzregion, in der ein Rahmenprogramm stattfinden soll, da sehe ich einige Parallelen. Durch meine Tätigkeit als Leiter Marketing und Fundraising war ich in Passau



Dr. Nikolaus Faulstroh, Landkreis-Koordinator für die Bayerische Landesausstellung 2018 „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“

für die Werbemaßnahmen zuständig und habe rund 300 Sponsoren betreut. Während der Festspielzeit konnte ich auch als persönlicher Mitarbeiter des Intendanten bei der Gestaltung der rund 80 Veranstaltungen intensiv mitwirken. Mit diesen Erfahrungen kenne ich daher die Herausforderungen beim Gestalten eines großen Rahmenprogramms. Vieles an meiner jetzigen Tätigkeit ist daher nicht neu.

Wie dürfen wir uns Ihre Arbeit als Landkreis-Koordinator für die Landesausstellung vorstellen und was ist Ihr Ziel?

Ich führe fast täglich Gespräche mit unseren Partnern, dem Haus der Bayerischen Geschichte, dem Kloster Ettal und den Bayerischen Staatsforsten, außerdem gibt es einen intensiven Kontakt zu den Tourismusverbänden in den Talschaften. Die Kulturschaffenden, die wir Anfang November zu einem Treffen nach Garmisch-Partenkirchen eingeladen haben, wurden von mir größtenteils auch schon persönlich kontaktiert, um sie für ein aktives Mitwirken beim Rahmenprogramm zu begeistern. Es ist vielerorts bereits gelungen sowohl die Highlight-Veranstaltungen in Ettal als auch ein spannendes kulturelles Programm in den einzelnen Gemeinden voraus zu planen.

Eine Hilfe bereitet hier sowohl das Thema der Landesausstellung, der 200. Jahrestag des Gemeindeedikts in Bayern und mehrere andere Jubiläen, die in den Zeitraum der Landesausstellung fallen. Mit meinen Erfahrungen aus Passau werde ich mich verstärkt darum bemühen, potentielle Förderer mit einzubinden. Einige Erfolge mit namhaften Unternehmen gibt es bereits. Weitere

Punkte die anstehen, sind Großwerbeflächen, die Vernetzung des ÖPNV und Kombitickets.

Welche Bilanz wünschen Sie sich wenn die Landesausstellung im November 2018 zu Ende geht?

Natürlich wäre es ein großer Erfolg, wenn wir die erwarteten Besucherzahlen übertreffen könnten und nicht nur Kloster Ettal, sondern auch die umliegenden Orte in der Region durch die Landesausstellung profitieren würden. Ein wichtiges Ziel ist es auch, eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Tourismusverbände in den Talschaften zu erreichen. Hierfür kann das Rahmenprogramm zur Landesausstellung den Weg ebnen, da die einzelnen Akteure für das Gelingen zusammenarbeiten müssen.

Wenn Sie gerade nicht als Landkreis-Koordinator aktiv sind, was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Ich bin gerne in der Natur und vor allem Schwimmen im Sommer und Skifahren im Winter gehören zu meinen Leidenschaften. Die Region ist voll von Bergen und Seen. Da ich gerne unter Leuten bin und sehr viel Glück hatte, eine schöne Wohnung in Partenkirchen zu finden, freue ich mich schon jetzt auf die Skiwochenenden mit Freunden.

RECHTSKUNDEUNTERRICHT FÜR ASYLBEWERBER

175 Asylbewerber wurde im Landratsamt das deutsche Rechtssystem näher gebracht

Von September bis Dezember veranstaltete das Landratsamt zusammen mit dem Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen sowie dem Ortsverband der Caritas Garmisch-Partenkirchen erstmals Rechtskundeunterricht für Asylbewerber und Asylbewerberinnen aus Afghanistan, Syrien, Eritrea und dem Irak.

In den Veranstaltungen wurden den zahlreichen interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern mithilfe eines Dolmetschers die Grundlagen der deutschen Rechtsordnung vermittelt. Im Mittelpunkt standen dabei die Prinzipien und Werte wie Demokratie, Toleranz, Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie die Meinungs- und Religionsfreiheit. Zudem erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Informationen zu den Themen Ehe, Familie und Kindererziehung. An den Veranstaltungen war auch die Bundesagentur für Arbeit beteiligt, die über Möglichkeiten der beruflichen Integration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern informierte.

Ulrike Leimig, die Gleichstellungsbeauftragte des Landratsamtes, freute sich, dass der Rechtskundeunterricht so gut angenommen wurde. An den insgesamt fünf Veranstaltungen haben rund 200 Asylbewerberinnen und Asylbewerber teilgenommen. „Onlineangebote bieten zwar vielfältige Informationen, jedoch nicht die Möglichkeit Fragen zu stellen und Problemlagen direkt anzusprechen. Der Rechtskundeunterricht bietet hingegen die Chance miteinander ins Gespräch zu kommen. Eine wichtige Rolle bei den Veranstaltungen haben die Dolmetscher mit ihrem interkulturellen Hintergrund eingenommen“, so Ulrike Leimig.

Grundlage für den Rechtskundeunterricht ist die Initiative des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz, Asylsuchenden Basisinformationen zum deutschen Rechtssystem anzubieten und entsprechende Schulungen flächendeckend in Bayern durchzuführen.

SEIT OKTOBER 2016 IST FLORIAN DIEPOLD-ERL KLIMASCHUTZMANAGER DES LANDKREISES GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Ein Gespräch mit dem neuen Klimaschutzmanager des Landkreises über seine Aufgaben und Ziele

Herr Diepold-Erl, was macht eigentlich ein Klimaschutzmanager?

Meine Hauptaufgabe liegt darin, in enger Abstimmung mit dem Kreistag Maßnahmen des im Jahr 2012 erstellten Klimaschutzkonzepts (abrufbar unter www.lra-gap.de/de/energie-klimaschutz.html) auszuwählen und umzusetzen. Zudem sehe ich es als meine Aufgabe an, Klimaschutzthemen in der Region sichtbar zu machen. Dafür möchte ich interessante Angebote und Veranstaltungen für den Landkreis, seine Kommunen und die Bürgerinnen und Bürger schaffen.



Florian Diepold-Erl, Klimaschutzmanager des Landkreises Garmisch-Partenkirchen

Was reizt Sie an der Aufgabe des Klimaschutzmanagers?

Zunächst einmal die Möglichkeit den Bereich Klimaschutz und die damit verbundenen Themenbereiche Energieversorgung, Ressourceneinsparung und Mobilität aktiv mit zu gestalten. Die Stelle wurde neu geschaffen, deshalb genieße ich für die Ausgestaltung sehr viel Freiheit, weiß aber auch, dass an diese Aufgabe sehr viele Erwartungen und damit Verantwortung geknüpft sind.

Welche Erwartungen sind das?

In den ersten Wochen meiner Arbeit versuche ich möglichst viele Kontakte in der Region zu knüpfen, so möchte ich mit jeder Bürgermeisterin und jedem Bürgermeister, mit Vertretern der Wirtschaft, insbesondere der regionalen Energieversorger und auch mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Region sprechen. Dadurch erhoffe ich mir einerseits einen guten Überblick über die Interessenslagen im Landkreis zu erhalten und erfahre andererseits, welche Themen im Landkreis derzeit aktuell behandelt werden und wo es beispielsweise hakt und Unterstützung notwendig wäre. Dabei ist die Spannweite sehr groß, manche sehen keinen Bedarf im Bereich Klimaschutz zu handeln, vielen wiederum kann es gar nicht schnell genug gehen, das motiviert sehr.

Wie ist denn der Landkreis im Klimaschutz aufgestellt, wo liegen die Stärken und Schwächen?

Derzeit kann der Landkreis ca. 22 Prozent seines Strombedarfs durch Erneuerbare Energien selbst decken, das liegt etwas unter dem bayerischen Durch-

schnitt. Bei der Wärme sieht es ähnlich aus. Doch das Klimaschutzkonzept weist große Potentiale aus, da muss man ansetzen. Vor allem möchte ich den Fokus auf die großen Einsparpotentiale richten. Im Bereich Wohnen und Wirtschaft können rund 50 Prozent der Wärmeverbräuche eingespart werden; sei es durch Sanierung oder einfach

nur Verhaltensänderung. Hier muss wieder mehr auf das regionale Handwerk und die Energieberater aufmerksam gemacht werden, denn das Knowhow und die Erfahrung haben wir definitiv im Landkreis. Zahlreiche Kommunen gehen hier bereits vorbildlich voran, ich kenne BürgermeisterInnen, die können aus dem Stegreif die Energieverbräuche ihrer Liegenschaften nennen.

Zuletzt waren Sie bei der Energiewende Oberland tätig. Welche Erfahrungen bringen Sie aus dieser Zeit für Ihre jetzige Tätigkeit mit?

Die Energiewende Oberland hat sich über die 11 Jahre ihres Bestehens ein riesiges Netzwerk im gesamten Oberland und drüber hinaus aufgebaut und begleitet dort nahezu alle wichtigen Projekte im Bereich der Energiewende. Von diesen Kontakten profitiere ich jetzt, aber auch von den vielen praktischen Erfahrungen aus den anderen drei Landkreisen des Oberlands. Ich habe mich dort intensiv mit Akteursnetzwerken im Bereich Energiewende beschäftigt und ein großer Fokus meiner Arbeit lag in der Analyse von Hemmnissen und Chancen für den ländlichen Raum.

Der Landkreis tritt ab dem 1. Januar 2017 der Energiewende Oberland bei. Ist das denn keine Konkurrenz zu Ihrer Tätigkeit?

Ganz im Gegenteil, ich sehe dies als eine hervorragende Ergänzung und Unterstützung zu meiner Arbeit. Diese Kombination aus EWO und Klimaschutzmanager hat sich ja auch schon sehr erfolgreich im Landkreis Miesbach bewährt. Wir arbeiten bereits jetzt sehr intensiv zusammen, die erste gemeinsame Veranstaltung findet im Dezember statt und weitere Projekte sind schon geplant.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Ziele für die nächsten drei Jahre und wie werden Sie dabei Ihre persönlichen Schwerpunkte setzen?

Mein oberstes Ziel ist es, konkrete Maßnahmen – sei es aus dem Klimaschutzkonzept oder darüber hinaus – sinnvoll umzusetzen, die den Landkreis im Bereich Klimaschutz voranbringen. Zum anderen möchte ich nachhaltige Strukturen schaffen sowie möglichst viel vorhandenes Engagement und Knowhow in der Region bündeln und die Bereiche Bildung, Tourismus und Wirtschaft mit einbinden. Auch möchte ich natürlich als Klimaschutzmanager einen möglichst kleinen CO₂-Fußabdruck hinterlassen, dafür aber umso größere Fußstapfen. Mein Ziel ist es, dass der Landkreis Garmisch-Partenkirchen in Zukunft mit dem Begriff Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht wird – das Potential dazu haben wir!

Jetzt noch etwas persönliches: Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht arbeiten, wie genießen Sie Ihre Freizeit?

Meine Frau und ich leben seit rund zwei Jahren im Landkreis, wir sind also gewissermaßen immer noch in der Entdeckerphase. Diese macht nun aber umso mehr Spaß, seitdem wir seit einem Jahr unsere kleine Tochter entweder im Radanhänger oder in der Kraxe mit dabei haben. Wir haben noch längst nicht alle Gipfel und Berghütten gesehen. Ansonsten liebe ich Skandinavien und versuche entweder an Mittsommer oder im Winter dort zu sein.



LANDKREIS GARMISCH-PARTENKIRCHEN FÜHREND BEIM VERTRAGSNATURSCHUTZ

Das Vertragsnaturschutzprogramm trägt mit seinen Fördermitteln zum Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft im Landkreis bei

Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm ist ein Förderprogramm für die Pflege naturschutzfachlich wertvoller Flächen in der Kulturlandschaft, die nur durch eine naturschonende Bewirtschaftung erhalten werden. Für Landwirte und sonstige engagierte Privatpersonen, die auf freiwilliger Basis die Flächen traditionell bewirtschaften und so zur Artenvielfalt beitragen, bietet das Programm eine finanzielle Anerkennung für den Arbeitsaufwand und den entgangenen Ertrag.

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen zeichnet sich bayernweit durch seine große Vielfalt an historischen Wiesenlandschaften aus: Im Oberen Isartal befindet sich Europas größtes Vorkommen von Buckelwiesen, ausgedehnte Berg- und artenreichen Fettwiesen sind im Raum Partenkirchen und im Ammertal zu finden. Die Auen und Moore des Loisachtales werden geprägt durch ein zusammenhängendes Band an Feucht- und Streuwiesen, das direkt übergeht in das Murnauer Moos als die größte zusammenhängend erhaltene Streuwiesenlandschaft Mittel- und Westeuropas.

Diese historische Kulturlandschaft ist auch für die Naherholung und den Tourismus von sehr hoher Bedeutung. So sind die Almen mit ihrem Weidevieh sowie die Wiesenlandschaften mit den durchziehenden Panoramawegen ein maßgeblicher Bestandteil der Erholungslandschaft. Unter großem Einsatz bewirtschaften die Landwirte im

Landkreis die Almen und Talweiden in traditioneller Art und Weise, wodurch sie diese einzigartige Kulturlandschaft erhalten. Eine von Fichtendickicht überwachsene Buckelwiese wäre im Übrigen wohl auch nicht die bevorzugte Kulisse der Feriengäste. Vielmehr ist eine solch intakte Kulturlandschaft wie im Landkreis Garmisch-Partenkirchen für viele Gäste – selbst wenn sie vom Land kommen – in ihrer Heimat nicht mehr erlebbar. Vielerorts gibt es nur noch strukturlose Agrarlandschaften, Nutztiere unter freiem Himmel sind eine Seltenheit geworden.

Dreiviertel aller landwirtschaftlichen Betriebe im Landkreis beteiligen sich am Vertragsnaturschutzprogramm. Im Jahr 2016 wird eine Fläche von 4.170 ha über das Vertragsnaturschutzprogramm gefördert, was 22 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht. Damit ist der Landkreis hinsichtlich der Beteiligung der Betriebe und des Anteils der Vertragsnaturschutzflächen an der

landwirtschaftlichen Nutzfläche führend in Bayern! Dies macht sich auch in den Finanzmitteln bemerkbar, die jährlich vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz sowie von der EU für den Erhalt der Landschaft in den Landkreis fließen. Pro Jahr beträgt das Fördervolumen rund 1,7 Mio. Euro.

Info und Kontakt

Bewirtschaften auch Sie eine nicht gedüngte Wiese außerhalb von Wohngebieten, die Sie ein- bis zweimal pro Jahr mähen? Informationen zum Vertragsnaturschutzprogramm erhalten Sie im Landratsamt (Untere Naturschutzbehörde) bei Frau Bernadette Wimmer unter der Telefonnummer 08821/751-315.



JOSEF WASSERMANN UND DR. SEBASTIAN KIRSCH WURDEN FÜR IHR PROJEKT „WERDENFELSER WEG“ MIT DER BAYERISCHEN JUSTIZMEDAILLE AUSGEZEICHNET

Der Werdenfelser Weg hat in Deutschland Modellcharakter, er zeigt pflegerische Alternativen auf, um freiheitsbeschränkende Fixierungen möglichst zu vermeiden

Für ihren Einsatz bei der Entwicklung des sogenannten „Werdenfelser Wegs“ wurden Josef Wassermann, Leiter der Betreuungsstelle am Landratsamt Garmisch-Partenkirchen, und Dr. Sebastian Kirsch, Betreuungsrichter am Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen, am 23. November 2016 von Bayerns Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback mit der Medaille für Verdienst um die Bayerische Justiz ausgezeichnet.

tensiv genutzt werden und diese stärker ins Bewusstsein der Pflegeheime, Angehörigen und Betreuungsrichter rücken. So können oft bereits durch Schulungen und eine verbesserte Zusammenarbeit der Beteiligten Fixierungen vermieden werden.

Mittlerweile hat sich der Werdenfelser Weg zu einem richtungsweisenden Modell entwickelt, das in zahlreichen

Gerichten in ganz Deutschland angewendet wird. In der Bundesrepublik sind derzeit rund 180 Betreuungsrichter, circa 80 Mitarbeiter von Betreuungsbehörden und Heimaufsicht, etwa 1.000 ausgebildete und spezialisierte Verfahrenspfleger sowie weitere Pflegefachleute und Rechtsanwälte über das immer noch federführende Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen miteinander vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus.

In seiner Laudatio für Josef Wassermann und Dr. Sebastian Kirsch sagte Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback: „Sie haben einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung des gerichtlichen Genehmigungsverfahrens in der bayerischen Justiz und weit darüber hinaus geleistet – und einen Bewusstseinswandel zum Wohle der Betroffenen herbeigeführt. Für diese großartige Leistung möchte ich Ihnen von Herzen danken.“

Bereits 2007 haben Josef Wassermann und Dr. Sebastian Kirsch im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit damit begonnen, sich konsequent dem Thema der Vermeidung von Fixierungen bei Alten, Kranken und Menschen mit Einschränkungen zu widmen. Mit dem Werdenfelser Weg wurde ein Konzept entwickelt, um die Situation für Betroffene grundlegend zu verbessern. Dieser Weg setzt darauf, dass anstatt freiheitsbeschränkende Maßnahmen wie Bettgitter oder Bauchgurte pflegerische Alternativen in-



Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback, Josef Wassermann, Dr. Sebastian Kirsch (v.l.), Foto: Bayerisches Staatsministerium der Justiz

Josef Wassermann und Dr. Sebastian Kirsch freuen sich sehr, dass sich ihre Initiative inzwischen so weit verbreitet hat und vom Bayerischen Staatsminister der Justiz mit dieser hohen Auszeichnung gewürdigt wurde. „Die Ehrung ist für uns eine große Motivation, das Projekt weiter intensiv voranzutreiben“, so Wassermann. Josef Wassermann und Dr. Sebastian Kirsch danken allen, die den Werdenfelser Weg unterstützen, die Medaille wurde daher auch im Namen aller „Werdenfelser“ angenommen.

AKTIONSWOCHE PSYCHISCHE GESUNDHEIT BEI KINDERN & JUGENDLICHEN ALS VOLLER ERFOLG FÜR DIE GESUNDHEITSREGION

„Ein Markt der Möglichkeiten“, spannende und informative Vorträge, eine gut besuchte Wanderausstellung und ein Stargast zum Anfassen: Im September lud die Gesundheitsregionplus zur Aktionswoche „Psychische Gesundheit bei Kindern & Jugendlichen“ ein

Aufklären, das Thema psychische Erkrankungen bei Kindern aus der Tabuzone holen sowie die verschiedenen Möglichkeiten und Angebote zum Thema im Landkreis aufzeigen, das war das Ziel der Aktionswoche Psychische Gesundheit bei Kindern & Jugendlichen. Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege hatte das Thema Psychische Gesundheit bei Kindern & Jugendlichen zum Jahresschwerpunkt 2016 erklärt. Dies war Anlass genug, dazu eine eigene Aktionswoche in der Zugspitz Region zu veranstalten.

„Wir möchten alle, dass unsere Kinder so gesund wie möglich aufwachsen. Das betrifft die körperliche, insbesondere aber auch die psychische Gesundheit. Gerade bei Kindern und Jugendlichen werden psychische Erkrankungen und Störungen häufig aber erst sehr spät erkannt oder nicht ernst genug genommen“, sagt Petra Hilsenbeck, Gesundheitsmanagerin der Gesundheitsregionplus Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

Von Anfang an wurde die Idee begeistert aufgenommen. „Wir waren bei den ersten Recherchen selbst überrascht, wie viele Angebote es zu diesem Thema in der Zugspitz Region gibt. Alle, die im Landkreis etwas zum Thema Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen



(v. l.) Hansjörg Zahler (1. Bürgermeister der Gemeinde Wallgau und Vorsitzender des Beirats für Gesundheit der Zugspitz Region), Petra Hilsenbeck (Gesundheitsmanagerin der Zugspitz Region), Dr. Michael Rapp (stellv. Landrat), Dr. Sigrid Meierhofer (1. Bürgermeisterin des Marktes Garmisch-Partenkirchen), Sven Hannawald (ehemaliger Skispringer).
Foto: Zugspitz Region

beitragen konnten, waren mit dabei“, freut sich Petra Hilsenbeck. Die lange Liste der Partner reichte von der AOK über die Caritas und Condrobs bis hin zum Gesundheitsamt des Landkreises.

Unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Melanie Huml begann die Aktionswoche mit einem „Markt der Möglichkeiten“ am 19. September im Olympiasaal des Kongresszentrums Garmisch-Partenkirchen. Nach der offiziellen Eröffnung mit Stargast Sven Hannawald und Vertretern aus der Politik standen die Informationsstände der Partner sowie die Experten-Vorträge im Mittelpunkt. Zahl-

reiche Besucher – ob aus beruflichem und fachlichem Interesse oder einfach als Eltern – nutzen die Gelegenheit sich zu informieren und auszutauschen.

Skiflug-Legende Sven Hannawald besuchte Kindern der Klinik Hochried unterdessen ein unvergessliches Erlebnis: Gemeinsam mit dem Olympiasieger, Weltmeister und Vierschanzentournee-Gewinner durften die Kinder der Murnauer Kinder- und Jugendpsychiatrie die Olympia-Skisprungschanze besichtigen und anschließend bei einem Fußballspiel den Star hautnah erleben. „Das Thema Psychische Kindergesundheit liegt mir sehr

am Herzen. Belastungssituationen wird man nie komplett von Kindern fernhalten können. Umso wichtiger ist es, Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein an die Hand zu geben, wie sie damit positiv umgehen können“, erklärte Sven Hannawald. Am Abend berichtete Hannawald dann bei einem sehr persönlichen und offenen Talk im Olympiasaal über seine eigenen Erfahrungen mit Leistungsdruck, Karriere-Höhenflügen und dem tiefen Fall nach einem Burn out.

Abgerundet wurde die Aktionswoche schließlich durch die Wanderausstellung „KinderSprechStunde“ im Foyer der Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen sowie durch insgesamt neun weitere Vorträge, Aktionen und Veranstaltungen im gesamten Landkreis.

ÜBER 1.000 SCHÜLER BESUCHTEN DIE ZUKUNFTSMESSE 2016

Rund 65 Aussteller informierten über Ausbildungsberufe und duale Studiengänge

Für zahlreiche Schulen aus dem Landkreis gehört die alljährlich stattfindende Zukunftsmesse im Kongresszentrum Garmisch-Partenkirchen mittlerweile zum festen Bestandteil des Lehrplans. So wurde der Berufsbildungstag, der heuer am 20. Oktober stattfand, von über 1.000 Schülerinnen und Schülern besucht. Rund 65 Aussteller präsentierten dabei etwa 150 Berufe und duale Studiengänge. Workshops zu unterschiedlichen Themen wie „Bewerbungsunterlagen“, „Facebook & Co.“, „Zeitmanagement“ und „Assessmentcenter“ rundeten das umfangreiche Messeangebot ab. Einige Stände zeigten zudem als lebende Werkstätten die Berufe des

Dachdeckers, Schreiners, Bäckers oder Geigenbauers, andere hielten für die jungen Besucher hilfreiche Giveaways wie Geo-Dreiecke, Kugelschreiber und Blöcke bereit. Ein besonderer Hingucker der Messe waren zwei Modeschauen, die von der Friseurinnung veranstaltet wurden. Für das leibliche Wohl der Besucher und Aussteller sorgte der Gastronomiebetrieb Adlwärth. Dass die Zukunftsmesse mit ihrem umfangreichen Informationsangebot eine sehr gut Orientierungsmöglichkeit bei der Berufsauswahl bietet, zeigt, dass einige Gymnasien bereits angekündigt haben, ab 2017 die Messe ebenfalls in den Stundenplan integrieren zu wollen.



Klinikum Garmisch-Partenkirchen:

FRANK NIEDERBÜHL NEUER KAUF- MÄNNISCHER DIREKTOR



Frank Niederbühl

Mitte August hat Frank Niederbühl die Position des Kaufmännischen Direktors im Klinikum Garmisch-Partenkirchen übernommen. Der 35-jährige Badener legte bereits während seines BWL-Studiums an der Universität Nürnberg-Erlangen erste Akzente auf das Gesundheitswesen.

Zu seinen Schwerpunkten zählen neben Gesundheitsmanagement auch Unternehmensführung und Controlling. In einem Zweitstudium erweiterte er zudem sein Fachwissen um Prozessmanagement im Krankenhaus. Umfangreiche Erfahrung im Klinikmanagement sammelte Frank Niederbühl u.a. in der Rhön-Klinikum AG. Dort lernte er nicht nur deutschlandweit zahlreiche Kliniken kennen, sondern verantwortete in einer Stabstelle des Vorstandsvorsitzenden operative Themen und arbeitete an strategischen Projekten. Als Stv. Geschäftsführer eines Maximalversorgers in Wiesbaden zeichnete er für ein 1.000-Bettenhaus mitverantwortlich, bevor er zuletzt das Herzzentrum in Lahr leitete.

Geschäftsführer Bernward Schröter, der Frank Niederbühl bereits aus der gemeinsamen Zeit in Dachau kennt, wo Niederbühl als Kaufmännischer Leiter und Prokurist tätig war, freut sich auf die erneute Zusammenarbeit: „Ich bin überzeugt, dass Frank Niederbühl mit seiner Erfahrung und seinen Kenntnissen das Klinikum Garmisch-Partenkirchen weiter voranbringen kann.“

KLINIKUM MODERNISIERT KINDERSTATION

Mehr Platz und moderne Technik für kleine Patienten und Eltern



(v. l.) Dr. Clemens Stockklausner (Chefarzt Kinderklinik), Stefan Hardt (Leiter Technische Abteilung), Frank Niederbühl (Kaufmännischer Direktor). Foto: Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Anfang Dezember erfolgte die Wiederöffnung der modernisierten Kinderstation. Die kindgerechten Patientenzimmer für 28 Patienten erstrahlen im neuen Glanz.

Ab September 2016 liefen die Renovierungsarbeiten für eine moderne und kindgerechte Station auf Hochtouren. Die Schaffung vier zusätzlicher Isolierzimmer, die für infektiöse Patienten notwendig sind, die Erhöhung des medizintechnischen Standards und die hochwertige Sanierung der Räumlichkeiten standen dabei im Mittelpunkt. Während der dreimonatigen Bauphase erfolgte

eine Auslagerung der Kinderstation in den angeschlossenen Interimsbau, die sogenannte Lodge.

„Schnell waren wir uns einig, dass wir eine große Lösung umsetzen“, sagt Bernward Schröter, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen. Er spielt damit die Abwägung der Alternativen an. „Nur die Isolierzimmer zu schaffen und oberflächliche Schönheitsreparaturen vorzunehmen war uns zu wenig. Durch die Gesamtlösung gelang es uns, die Brandmeldeanlage zu modernisieren, ein Monitoringsystem zur verbesserten Überwachung der kleinen Patien-

ten zu integrieren und den sogenannten Schwesternruf zu erneuern.“ „Nach 13 Jahren wollten wir uns die Möglichkeit nicht entgehen lassen, die technische Ausstattung auf den neuesten Stand zu bringen“, fügt Stefan Hardt, Technischer Leiter am Klinikum hinzu.

Zusätzlicher Platz gewonnen

Die Ambulanz der Kinderklinik ist nach der Inbetriebnahme der neuen Zimmer im direkt angrenzenden Erweiterungsbau zu finden. Der dadurch gewonnene Platz wurde für die Schaffung neuer Patientenzimmer genutzt. „Uns liegt es sehr am Herzen, dass sich unsere kleinen Patienten aber auch ihre Eltern bei uns wohlfühlen. Zudem ist eine Vergrößerung der Kinderstation derzeit in Deutschland eine echte Ausnahme“, sagt Dr. Clemens Stockklausner, Chefarzt der Pädiatrie im Klinikum Garmisch-Partenkirchen. „Bundesweit werden pädiatrische Betten gekürzt. Wir befinden uns in der günstigen Situation, steigende Patientenzahlen zu verzeichnen.“ So nahm das Klinikum u. a. vor rund einem Jahr die sanierte und erweiterte Früh- und Neugeborenen Intensiv in Betrieb.

Gesundheit im Fokus:

KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN STELLT NEUES PATIENTEN-MAGAZIN VOR

Es steckt voller Informationen rund um die Gesundheitsversorgung im Landkreis: „Klinikum Magazin“, die erste Ausgabe des neuen Patienten-Magazins des Klinikums Garmisch-Partenkirchen

Patienten und Landkreisbürger bekommen darin viel Lesestoff und jede Menge Wissenswertes über das größte kommunale Krankenhaus der Region.

In dem regelmäßig erscheinenden Magazin finden sich Nachrichten, aktuelle Entwicklungen, Dienstleistungen und Angebote rund ums Klinikum sowie über allgemeine Medizin- und Gesundheitsthemen – spannend und verständlich aufbereitet.

„Unser Magazin entstand aus dem Wunsch heraus, unsere Standpunkte

und Ideen mit Herzblut nach außen zu tragen. Mit interessanten Geschichten wollen wir die hohe Leistungsfähigkeit unseres Hauses noch stärker bekannt machen und auch den Menschen dahinter ein Gesicht geben“, erklärt Bernward Schröter, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen. „Die Bürgerinnen und Bürger sollen durch unser neues Magazin erfahren, wofür das Klinikum Garmisch-Partenkirchen steht, was das Klinikum kann und wie unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in ihren gewohnten Arbeitsabläufen stecken bleiben, sondern



jeden Tag aufs Neue daran arbeiten, es nicht nur gut, sondern immer besser zu machen“, betont Schröter.

Das zweiunddreißig-seitige Heft liegt im Klinikum aus. Wer es nicht als Patient oder Besucher im Klinikum erhält, findet das Klinikum-Magazin als PDF-Version unter www.klinikum-gap.de/presse/downloadcenter.

KOKI – UNTERSTÜTZUNG FÜR SCHWANGERE UND JUNGE FAMILIEN

Seit rund sieben Jahren gibt es im Landratsamt die KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Hilfen. Sabine Vogt von KoKi spricht im Interview über die Aufgaben der Koordinierungsstelle



Sabine Vogt, Bettina Rieger
(v. l. mit der Übungsbabypuppe Timmy)



Frau Vogt, was bedeutet eigentlich Frühe Hilfen?

Frühe Hilfen ist ein fest stehender Begriff für alle Beratungs- und Unterstützungsangebote für Schwangere und Familien mit Kindern bis zu einem Alter von drei Jahren. Angefangen bei der Schwangerenberatung und Hebammenbetreuung über Elterncafés, Krabbelgruppen und Elternkurse bis hin zu Familienpaten und der Fachkraft Frühe Hilfen.

Was ist denn eine Fachkraft Frühe Hilfen?

So nennen wir hier im Landkreis unser Angebot einer speziell ausgebildeten Kinderkrankenschwester bzw. Hebamme. Diese begleiten Familien mit mehr Bedarf, z. B. bei Mehrlingsgeburt, Krankheit oder Unsicherheit, meist im ersten Lebensjahr des Kindes mit Rat und Tat. (Die Fachkraft Frühe Hilfen wird in einem separaten Artikel auf Seite 10 ausführlich vorgestellt).

Und worin liegen die Aufgaben der Koordinierungsstelle?

Wir bieten Eltern, Angehörigen und auch Fachkräften eine kostenlose, dem Datenschutz unterliegende Erstberatung an. Wir versuchen dabei herauszufinden, was die Familie sucht oder braucht und vermitteln sie dann an die entsprechenden Stellen im Landkreis weiter. Familien mit mehr Unterstützungsbedarf begleiten wir auch mit mehreren Gesprächen oder mit der Fachkraft Frühe Hilfen. Die Anforderungen können hier ganz unterschiedliche sein: Mal reicht es aus, wenn wir die Eltern-Kind-Cafés im Raum Garmisch-Partenkirchen nennen, aber manchmal ist es auch notwendig, dass wir eine psychisch erkrankte Mutter begleiten und uns um die Kinderbetreuung, Anträge und Finanzen kümmern.

Im Landkreis gibt es ja auch das Netzwerk Frühe Kindheit, was verbirgt sich dahinter?

Unsere Hauptaufgabe ist es, alle Anbieter, Fachstellen und Berufsgruppen, die in der frühen Kindheit wichtig sind, im Landkreis noch besser miteinander zu vernetzen. Das geschieht z.B. durch gemeinsame Fortbildungen und Veranstaltungen, aber auch durch Arbeitsgruppen, in denen Fachkräfte verschiedener Professionen und Stellen an gemeinsamen Themen arbeiten. Ziel ist unter anderem eine noch bessere Zusammenarbeit sowie die Schließung von Angebotslücken für die Familien im Landkreis.

Die KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Hilfen gibt es nun seit sieben Jahren, was ist Ihre Ziel für die kommenden Jahre?

Der KoKi-Stelle sind drei Punkte wichtig: Erstens, das Angebot für die Frühe Kindheit noch vielfältiger und lückenloser zu gestalten; zweitens, dass Eltern ganz selbstbewusst Unterstützung annehmen und drittens, dass es immer weniger Fälle gibt, in denen Eltern an den Rand ihrer Belastbarkeit kommen. Daran wollen wir weiter intensiv arbeiten.

Klinikum
Garmisch-Partenkirchen



Deutsches Zentrum für Kinder- & Jugendrheumatologie
Zentrum für Schmerztherapie junger Menschen
Sozialpädiatrisches Zentrum
Lehrkrankenhaus der LMU München

Ihr sucht einen Ausbildungsplatz?

Für die 3-jährige Ausbildung in der

Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

an unseren Berufsfachschulen bieten wir noch einige wenige Ausbildungsplätze an.

Voraussetzung ist der Abschluss eines mittleren Schulabschlusses.
Die Ausbildung beginnt am 01. Oktober 2017.

Für Fragen stehen Dir die Mitarbeiter der Berufsfachschulen, Telefon 08821 701-239, gerne zur Verfügung.

Interessiert?
Dann freuen wir uns auf Deine schriftliche Bewerbung, gerne auch per E-Mail.

Berufsfachschule für Kranken- und Kinderkrankenpflege
Sekretariat
Gehfeldstraße 24 | 82467 Garmisch-Partenkirchen
E-Mail: bfs-kp@klinikum-gap.de

Info und Kontakt

KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Hilfen

Bettina Rieger und Sabine Vogt
Tel: 08821/751-389
E-Mail: koki@lra-gap.de

Büroadresse:
Von Brug-Str. 5
(Altes Finanzamt),
82467 Garmisch-Partenkirchen

Die folgenden zwei Projekte werden von KoKi begleitet und sind eine mögliche Unterstützung für Familien im Landkreis.

FAMILIENPATEN HELFEN FAMILIEN IM LANDKREIS

Seit 2014 wird das Angebot der Familienpaten sehr gut angenommen. Für das kommende Jahr werden weitere ehrenamtliche Helfer gesucht

Seit Anfang 2014 gibt es im Landkreis Garmisch-Partenkirchen die Familienpaten. Initiiert und geplant wurde dieses Angebot für Familien von der KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Kindheit, gefördert durch Mittel aus der Bundesinitiative Frühe Kindheit. Familienpaten engagieren sich für eine bestimmte Zeit für Familien, sie bieten Entlastung, schaffen Freiräume für Eltern, nehmen Herausforderungen in der Mitgestaltung des Familienalltages an und sie unterstützen in belastenden Familiensituationen. Die Familienpaten helfen auch, wenn der Kontakt zur eigenen Familie aufgrund großer Entfernung nur selten erlebt werden kann, ebenso sind sie dabei behilflich, Kontakte am neuen Wohnort zu finden. Die Zeit einer Patenschaft ist sowohl für die Familie als auch für die Paten wertvoll. Die Arbeit der Familienpaten stärkt die Eltern, wenn sie in ihrer Aufgabe Vertrauen und Unterstützung erfahren. Neue Beziehungen wachsen und gegenseitige Wertschätzung trägt zum Gelingen eines guten und geregelten Familienlebens bei.

Im Landkreis haben sich bislang 30 Paten für Familien eingesetzt. Dabei wurden die Familienpaten von den Koordinatorinnen Susanne Giesler-Fauser vom SOS Kinder- und Familienzentrum in Garmisch-Partenkirchen und Kirsten



Familienpaten, Foto: SOS Kinderdorf

Bombé-Sponar vom Mütter- und Familienzentrum Murmel e.V. in Murnau im Rahmen von Schulungen und Patentreffen begleitet. Im Landkreis werden die Familienpaten gut angenommen, auch bei asylsuchenden Familien mit kleinen Kindern sind sie aktiv. Eine Vermittlung von Paten in Wohnortnähe gelingt aber leider nicht immer. Insbesondere im Ammer- und Isartal werden noch dringend Familienpaten gesucht.

Für das Ehrenamt des Familienpaten werden für das kommende Jahr 2017 neue engagierte Menschen gesucht. Es werden regelmäßig Schulungen in kleinen Gruppen angeboten, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Weilheim-Schongau. Die Koordinatorinnen Susanne Giesler-Fauser und Kirsten Bombé-Sponar freuen sich Interessierte kennenzulernen sowie Familien und Paten zu begleiten.

Info und Kontakt

SOS Kinderdorf Weilheim,
Kinder- und Familienzentrum
Garmisch-Partenkirchen
Susanne Giesler-Fauser,
Tel.: 08821 / 9434617,
E-Mail: susanne.giesler-fauser@
sos-kinderdorf.de

Murmel e.V. Mütter und
Familienzentrum, Murnau
Kirsten Bombe-Sponar,
Tel.: 08841 / 627007,
E-Mail: mail@murmel-ev.de

„GEMEINSAM STARK – VON ANFANG AN“

Die Fachkraft Frühe Hilfen im Einsatz für Familien im Landkreis

Seit Mai 2015 begleiten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen eine Kinderkrankenschwester und eine Hebamme mit spezieller Zusatzausbildung als Fachkraft Frühe Hilfen Eltern mit Babys und Kleinkindern in den ersten drei Lebensjahren.

Die finanziellen Mittel der Bundesinitiative Frühe Hilfen ermöglichen dieses Kooperationsprojekt von KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Hilfen und SOS Familienzentrum Garmisch-Partenkirchen.

Unter dem Motto „Gemeinsam stark - von Anfang an“ erhalten Familien auf Wunsch Unterstützung beim Start in das Familienleben. Die Fachkraft Frühe Hilfen kommt bereits vor der Geburt oder im Anschluss an die reguläre Hebammenbetreuung regelmäßig ein- bis zweimal pro Woche in die Familie, um bei der Vielzahl von Herausforderungen

und Fragestellungen hilfreich zur Seite zu stehen. Bislang wurden und werden im Landkreis zehn Familien ein Stück auf ihrem Weg begleitet.

Das Angebot für die Familien ist kostenlos und wird individuell gestaltet. Dabei stehen unter anderem folgende Themen im Mittelpunkt:

- Planung und Organisation des Familienalltags
- Sicherung der wirtschaftlichen Situation (Kontaktaufnahme zu Behörden und Antragstellungen)
- „Handling“ des Kindes
- Gestaltung des Alltagsrhythmus
- Anregungen für entwicklungsfördernde Angebote und Spielanregungen
- Gesundheit und Entwicklung des Kindes und der Familienmitglieder
- Ernährung des Kindes z.B. Stillen, Umstellung der Nahrung, gesunde Familienkost
- Stärkung von Selbstsicherheit und persönlichen Kompetenzen der Eltern (eigene Bedürfnisse wahrnehmen, Wertschätzung erfahren...)
- Unterstützung der Eltern, aktiv ihre Lebensvorstellungen umzusetzen (Gestaltung der Elternzeit, Lebensplanung mit dem Kind, berufliche Ausbildung mit Kind)
- Entwicklung einer positiven Einstellung zur Elternrolle
- Stärkung der Eltern-Kind-Bindung
- Bei Bedarf Begleitung zu Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens und zu offenen Angeboten der Familienbildung
- Entwicklung von elterlichen Kompetenzen (Fürsorge für Kinder, Beziehung zu Kindern, Elternrolle)
- Haushaltsführung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Info und Kontakt

Bei Fragen zu diesem Angebot wenden Sie sich bitte an:

SOS Kinderdorf Weilheim,
Kinder- und Familienzentrum
Garmisch-Partenkirchen
Susanne Giesler-Fauser,
Tel.: 08821 / 9434617,
E-Mail: susanne.giesler-fauser@
sos-kinderdorf.de oder an die

KoKi-Koordinierungsstelle Frühe
Hilfen, Bettina Rieger und
Sabine Vogt, Tel.: 08821 / 751-
389, E-Mail: koki@ira-gap.de



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars „Take Your Part“. Foto: Kommunale Jugendarbeit (KoJa)

MEHR MITBESTIMMUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE SCHAFFEN

Um über die Mitbestimmungsmöglichkeit von Kindern und Jugendlichen zu diskutieren, hat sich Mitte November ein in der Jugendarbeit aktiver Personenkreis aus den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau getroffen

Kinder und Jugendliche haben ein verstärktes Interesse ihr direktes Umfeld aktiv zu gestalten sowie sich am gesellschaftlichen und politischen Leben zu beteiligen. Das ist auch das Ergebnis einer landkreisweiten Jugendbefragung aus dem Jahr 2015. Die Umsetzung einer solchen Partizipation bringt jedoch auch Herausforderungen für die Jugendarbeit mit sich.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Kommunalen Jugendarbeit (KoJa) der Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau sowie dem Bezirksjugendring Oberbayern haben sich

Mitte November 23 in der Jugendarbeit Aktive zu einem Seminarwochenende in Utting am Ammersee getroffen, um über Methoden für Kinder- und Jugendpartizipation zu diskutieren.

Die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises aus, in der Jugendarbeit tätigen Ehrenamtlichen, Jugendleitern, Gemeinderäten bzw. Jugendreferenten, hauptamtlichen Fachkräften sowie dem Vorsitzenden und Projektleiter des Bezirksjugendrings sorgte für einen vielseitigen Gedankenaustausch. So waren die jüngsten Teilnehmerinnen gerade erst 16 Jahre und konnten sowohl die

Sicht der Jugend als auch Erfahrungen aus der ehrenamtlichen Jugendarbeit mit einfließen lassen. Schwerpunkte des Seminars mit dem Titel „Take Your Part“ waren unter anderem die Vorstellung von Partizipationskonzepten und die praktische Umsetzung von Partizipation anhand konkreter Beispiele aus dem Teilnehmerkreis.

Mit der gemeinsamen Arbeit im Seminar wurde den Teilnehmern das grundlegende Wissen und Handwerkszeug an die Hand gegeben, um Projektideen entwickeln, Partizipationsstrukturen aufbauen sowie Netzwerke schaffen zu können.

„Für unsere Gesellschaft und Demokratie ist es wichtig, dass sich Kinder und Jugendliche frühzeitig in Prozesse einbringen können. Dieses Recht auf Partizipation ist bereits in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Für die Jugendarbeit in unserem Landkreis hat das Thema deshalb einen sehr hohen Stellenwert und wir werden es aktiv angehen“, so Markus Kölling von der KoJa des Landkreises Garmisch-Partenkirchen.

15 JAHRE ATMOSPHÄRISCHE SCHULUNGEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Mit bunten Luftballons feierte das Global Atmosphere Watch Training & Education Centre in der Umweltstation Schneefernerhaus seinen Geburtstag

Seit nunmehr 15 Jahren gibt in der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus (UFS) auf der Zugspitze – bei der der Landkreis Garmisch-Partenkirchen Gesellschafter ist – das Global Atmosphere Watch Training & Education Centre (GAWTEC). Am 3. November 2016 feierte das weltweit einzigartige Schulungs- und Ausbildungszentrum für Mitarbeiter des globalen Messprogramms zur Überwachung der Atmosphäre seinen Geburtstag. In dieser Zeit fand 30 Kurse mit insgesamt 341 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 63 Ländern statt. Der 31. GAWTEC Kurs wurde nun für die Feierlichkeit genutzt an der auch der Vizepräsident des Umweltbundesamtes, Dr. Thomas Holzmann, die Abteilungsleiterin für Klimaschutz, technischen Umweltschutz und Kreislaufwirtschaft im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Dr. Monika Kratzer, sowie die Leiterin des Global Atmosphere Watch (GAW) Programms der Welt-Meteorologie-Organisation (WMO), Dr. Oksana Tarasova teilnahmen. Ein besonderer Höhepunkt der Feier war das gemeinsame Steigenlassen von bunten ökologisch abbaubaren Ballons.



Zur Feier des Tages lassen Geburtstagsgäste bunte und biologisch abbaubare Luftballons vom Schneefernerhaus steigen.
Foto: Umweltforschungsstation Schneefernerhaus

Das Global Atmosphere Watch (GAW) Programm der Welt-Meteorologie-Organisation (WMO), umfasst ein Messnetz von 31 Globalstationen und über 400 Regionalstationen, die auf der ganzen Erde verteilt sind und von den nationalen meteorologischen Institutionen der jeweiligen Staaten betrieben werden.

Um zu gewährleisten, dass auf allen GAW Stationen die Messungen vergleichbar sind und den hohen Ansprüchen der Qualitätsstandards der WMO entsprechen wird, wurde im Jahr 2001 das GAW Training & Education Centre

(GAWTEC) ins Leben gerufen. Zur Ausbildung des Stationspersonals der weltweiten GAW Stationen werden zweimal jährlich zweiwöchige Schulungen von der Betriebsgesellschaft Umweltforschungsstation Schneefernerhaus GmbH

durchgeführt. Gefördert wird GAWTEC im Rahmen des GAW Quality Assurance / Science Activity Centre durch das Umweltbundesamt und den Freistaat Bayern das GAWTEC.



Foto: Peter Schwarz

Weihnatskrippe mit Unterwelt

Das Werdenfels Museum stellt eine neue Weihnachtskrippe aus

Neben der „Silberer-Krippe“ aus dem 19. Jahrhundert sowie der „Sebastian Pfeffer Krippe“ aus dem Jahr 2000 ist seit Anfang Dezember 2016 im Werdenfels Museum zusätzlich eine Weihnachtskrippe des Grainauer Bildhauers Karl Buchwieser zu sehen. In der bis zu 13 cm hohen Krippe sind rund 70 bunte Figuren und Tiere zu bestaunen.

Das Besondere an dieser Krippe ist jedoch, dass sie nicht allein die biblische Szene mit Christi Geburt darstellt, sondern auch einen Blick in die Unterwelt zum Teufel gewährt. Für den Bau dieser aufwändig gestalteten Krippe hat Karl Buchwieser gut zwei Jahre benötigt. Der Erwerb der Weihnachtskrippe durch das Werdenfels Museum wurde mit Spenden der Mitglieder des Museumsvereins Werdenfels realisiert.